

# :: Verlag von Johann Ambrosius Barth in Leipzig ::

**Z** Ich bitte, als Weihnachtsgeschenke zu empfehlen:

**Justus von Liebig** von Prof. Dr. **Jak. Volhard**. 2 Bände. IX, 456 und VI, 438 Seiten mit 2 Bildern in Heliogravüre. 1909. M. 22.—, geb. M. 24.—.  
Numerierte Luxusausgabe in Ganzleder geb. M. 60.—.

**Literarisches Zentralblatt**: . . . Nicht nur für Chemiker, auch für weitere Kreise ist dieses Denkmal der Dankbarkeit errichtet, wir haben es mit der Darstellung eines Stückes Wissenschaft aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu tun. Der Preis ist für das Gebotene besonders niedrig zu bezeichnen.

**Ernst Haeckel**. Versuch einer Chronik seines Lebens und Wirkens von Prof. Dr. **Walther**. May. VI, 288 Seiten. 1909. M. 5.60, geb. M. 6.60.

**Kölnische Zeitung**: Das Charakterbild keines anderen zeitgenössischen Forschers schwankt so sehr, von der Parteien Gunst und Hass verwirrt, in der Schätzung der Lebenden wie das des Jenaer Zoologen. Der Versuch einer objektiven Darstellung des Inhalts der Haeckelschen Werke, wie solcher im obigen Buche vorliegt, ist daher überaus dankenswert. Der Verfasser hat sich geflissentlich enthalten, ein endgültiges Urteil über Haeckels Bedeutung abzugeben, und darin hat er sehr recht getan.

**Goethe als Naturforscher** von Prof. Dr. **Rudolf Magnus**. Vorlesungen, gehalten im Sommersemester 1906 an der Universität Heidelberg. VIII, 336 Seiten mit Abbildungen im Text und auf 8 Tafeln. 1907. Geb. M. 7.—.

**Deutsche medizinische Wochenschrift**: . . . Trefflich gewürdigt ist Goethes Farbenlehre, die voller für die moderne physiologische Optik bahnbrechender Gedanken ist, während die physikalischen Irrtümer, welche Goethe bei der Bekämpfung Newtons usw. leiteten, vom Verfasser natürlich als solche erkannt und menschlich gewürdigt werden. Interessante Bilder und zahlreiche Zitate schmücken diese Apotheose Goethes als des Trägers modernen naturwissenschaftlichen Geistes — ein Buch, das der Goethe- wie der naturwissenschaftlichen Literatur in gleicher Weise zur Zierde gereicht!

**Goethe im Lichte der Vererbungslehre.** Von **Robert Sommer**, Professor an der Universität Giessen. 125 Seiten mit 4 Bildnissen und Stammbaum. 1908. Kart. M. 3.—.

Der Verf. setzt seine Studien über die Vererbungslehre, die er in seinem grösseren Buche über Familienforschung begründet hat, fort und bringt einen Überblick über die gesamten genealogischen Verhältnisse bei Goethe, wobei er auf dem Boden der neueren Literatur über den Gegenstand fassen konnte. Der geplante 2. Teil von Goethes Wetzlarer Verwandtschaft ist in dem vorliegenden Buche mit aufgegangen.

**Ausgewählte Werke** von Dr. **P. J. Möbius**. Band I: **J. J. Rousseau**. XXIV, 311 Seiten mit Titelbild und Handschriftprobe. 1903. M. 3.—, geb. M. 4.50.

Band II u. III: **Goethe**. 2 Teile, 264 u. 260 Seiten mit Titelbild. 3. Aufl. 1909. je M. 3.—, geb. M. 4.50.

Band IV: **Schopenhauer**. XII, 282 S. mit 13 Bildnissen. 3. Aufl. 1909. M. 3.—, geb. M. 4.50.

Band V: **Nietzsche**. XI, 194 Seiten mit 2 Bildnissen. 1904. M. 3.—, geb. M. 4.50.

Band VI: **Im Grenzlande**. Aufsätze über Sachen des Glaubens. XII, 246 Seiten mit Fechners Bild. 1905. M. 3.—, geb. M. 4.50.

Band VII: **Franz Joseph Gall**. XII, 222 Seiten mit 5 Tafeln und 7 Figuren im Texte. 1905. M. 3.—, geb. M. 4.50.

Band VIII: **Über die Anlage zur Mathematik**. 2. Aufl. XVI, 272 Seiten mit 60 Bildertafeln. 1907. M. 4.50, geb. M. 6.—.

**Prof. Pagel**: „Alte, liebe, ja man darf sagen in doppeltem Sinne berühmte Bekannte sind es, die uns in den vorliegenden stattlichen Bänden entgrentreten, nicht allein glänzend konserviert, sondern neu verjüngt, in frischer, lebenskräftiger Gestalt, auch in äusserlich ansehnlichem Gewande. Es ist eine eigene Gattung Literatur, die der bekannte Leipziger Neurologe seit Jahren pflegt und fast allein mit seinen Werken repräsentiert, ein Zweig der medizinischen Kulturgeschichte, d. h. jenes Teils der Geschichte unserer Kunst, der speziell die Betrachtung der Grossen und Grössten in Philosophie und Literatur vom medizinischen, will sagen, vom pathologischen Standpunkte sich zur Aufgabe macht. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass mit diesen Arbeiten unserer Wissenschaft ebenso neue wie eminent fruchtbare Gesichtskreise eröffnet worden sind usw.“

**Philosophische Reden und Vorträge.** Von Prof. Dr. **Carl Stumpf**. II, 262 Seiten. 1910. M. 5.—, geb. M. 5.80.

**Inhalt**: Die Lust am Trauerspiel. — Leib und Seele. — Der Entwicklungsgedanke in der gegenwärtigen Philosophie. — Zur Methodik der Kinderpsychologie. — Die Wiedergeburt der Philosophie. — Vom ethischen Skeptizismus. — Die Anfänge der Musik.

**Der Tag**: . . . Stumpfs gesammelte philosophische Vorträge sind in ihrer gedanken- und ausblicksreichen Knappheit keine sehr leichte, aber für den, dem es um ein wirkliches Verständnis der behandelten Fragen zu tun ist, sehr fruchtbare und geradezu unentbehrliche Lektüre.